



EQUAL

Jahresbericht

2017

Inhalt



Arbeitsrechte global

Themen	4
Agenda 2030 (SDG) und der Privatsektor	4
Arbeitsrechte global	6
Bananen	10
Baumwolle	12
Engagement	14
EU-Entwicklungszusammenarbeit	16
Evaluierung und Beratung	18
Fachstelle Globale Wirtschaft und Menschenrechte	20
Green Bonds	22
Kakao	24
Kautschuk	28
Migration und Entwicklung	30
Mobiltelefone	32
Nachhaltige Geldanlagen	34
Schuh- und Lederproduktion	36
Kooperationen, Vernetzung und Austausch	38
Über Uns & Das Jahr 2017 in Zahlen	41
Bericht des Vorstands	42
SÜDWIND-Stiftung	49
Impressum	50



Kakao



Kautschuk

Editorial

„ Wer will, dass die Welt
so bleibt, wie sie ist, der will nicht,
dass sie bleibt.

*Erich Fried (1921-1988), österreichischer Lyriker,
Übersetzer und Essayist*

Liebe Leserin, lieber Leser,



wenn Sie diesen Jahresbericht in der Hand halten, gehören Sie sicherlich zu den Menschen, die nicht wollen, dass alles so bleibt, wie es ist. Der Zustand der Welt, in der wir leben, ist in vielerlei Hinsicht erschütternd. Wir leben in einem Zeitalter mehrdimensionaler Krisen: Die gängigen Wachstums- und Entwicklungskonzepte führen zu einer zunehmenden Ungleichheit. Globale Ungerechtigkeit und die Ausbeutung und Überlastung der Natur führen zu einer steigenden Zahl an Menschen, die aus ihrer Heimat fliehen müssen. In Folge dessen werden wir täglich Zeuge, dass Globalisierungssängste der Menschen zum Anwachsen rechtspopulistischer Bewegungen führen und demokratische Systeme gefährden.

Und doch und gerade angesichts aller Probleme sehen wir, dass es Akteure in allen Gesellschaften der Welt gibt, die sich gegen die verschiedensten politischen, gesellschaftlichen, ökonomischen und ökologischen Fehlentwicklungen zur Wehr setzen. Um dazu beizutragen, dass die Welt nicht so bleibt, wie sie ist.

Wir glauben, dass SÜDWIND ein solcher Akteur ist. Und wir halten weiter daran fest: Wenn wir wollen, dass un-

sere Welt auch für nachfolgende Generationen bestehen bleibt, dann brauchen wir einen politisch ernsthaft und glaubwürdig gestalteten Strukturwandel hin zu ökologischer Nachhaltigkeit, sozialer Gerechtigkeit und internationalem Ausgleich. Es braucht eine am Menschen orientierte Wirtschaft. Und dazu haben wir im letzten Jahr versucht beizutragen. Weil wir nicht wollen, dass es so bleibt, wie es ist.

Mein großer Dank gilt Ihnen als SpenderIn, Mitglied, Förderinstitution, PartnerIn, Ehrenamtliche oder PraktikantIn. Ihr Engagement macht unsere Arbeit erst möglich und es ist gut, Sie an unserer Seite zu wissen.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre!
Ihre

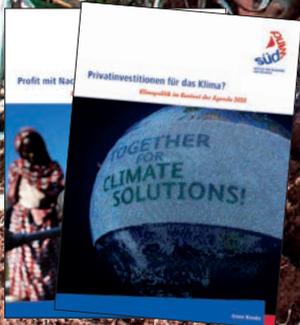
Martina Schaub, Geschäftsführerin

PS: SÜDWIND kann nur erfolgreich sein, wenn sich möglichst viele Menschen hinter uns stellen. Daher meine Bitte: Werden Sie SÜDWIND-Mitglied! Erfahren Sie mehr dazu auf Seite 51 des Jahresberichts.

Themen

2030 Agenda (SDG) und der Privatsektor

2 Studien
5 Fact Sheets
2 Zeitungsbeilagen
1 Magazin-Beitrag
2 Videos



<https://www.youtube.com/user/SuedwindInstitut>

Kakaobauern und Kakaobäuerinnen in Westafrika, die von dem Erlös ihres angebauten Kakaos nicht leben können, Waldrodungen für Palmölplantagen in Indonesien oder unmenschliche Arbeitsbedingungen auf den Bananenplantagen in Lateinamerika. Zahlreiche Beispiele belegen, welche negativen Auswirkungen wirtschaftliches Handeln ohne soziale, menschenrechtliche und ökologische Regeln verursachen kann. Gleichzeitig wirbt die Bundesregierung für mehr Investitionen von Privatbanken und Unternehmen aus Deutschland in arme Entwicklungsländer. Es könnte dabei aber nicht sein, dass europäische oder internationale Konzerne in Afrika Standards missachten, die weltweit Gültigkeit haben, beteuerte der deutsche Entwicklungshilfeminister Müller kurz vor dem G20-Gipfel. Aber wie kann unter der Zielsetzung von Profit- und Umsatzsteigerung garantiert werden, dass auch die ärmere Bevölkerung von Kooperationen zwischen Privatwirtschaft und Entwicklungszusammenarbeit profitiert?

„ In Zeiten globaler Lieferketten tragen auch wir am Ende der Kette Verantwortung! Allen voran unsere Unternehmen: Kein deutsches Unternehmen darf Umweltverschmutzung oder Kinderarbeit in der Lieferkette dulden.

(Rede von Bundesentwicklungsminister Gerd Müller beim 2. Deutsch-Asiatischen Wirtschaftsdialog am 29. März 2017 in Berlin)



Im Projekt „Profit mit Nachhaltigkeit? Der Privatsektor und die SDG“ hat SÜDWIND die Chancen und Risiken einer Kooperation mit der Privatwirtschaft zur Umsetzung der globalen Nachhaltigkeitsziele (SDG) untersucht. Es wurde deutlich, dass jegliches Engagement nur gelingen kann, wenn es menschenrechtlichen und ökologischen Standards genügt und die Förderung von Privatinvestitionen nicht auf Kosten sozialer und ökologischer Zielsetzungen stattfindet. Das Projekt wurde von Engagement Global mit finanzieller Unterstützung des BMZ und von der Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen gefördert und die Veranstaltung in Kooperation mit der VHS Bonn durchgeführt.



Unter dem Titel „Profit vs. nachhaltige Entwicklung. Der Privatsektor in Entwicklungsländern“ diskutierten im Oktober 2017 die folgenden Gäste (von links nach rechts): - Dr. Tilman Altenburg, Deutsches Institut für Entwicklungspolitik (DIE) - Achim Drewes, Nestlé - Eva-Maria Reinwald, SÜDWIND (Moderation) - Jens Martens, Global Policy Forum - Dr. Pedro Morazán, SÜDWIND

Arbeitsrechte global

2 Studien
2 Fact Sheets



Armutslöhne, fehlende Gewerkschaftsfreiheit, Kinderarbeit – die Liste der Arbeitsrechtsverletzungen weltweit ist lang. Wer sich für bessere Arbeitsbedingungen in globalen Wertschöpfungsketten einsetzt, bezieht sich dabei meist auf internationales Arbeitsrecht und auf die Internationale Arbeitsorganisation (ILO). Deren Kernarbeitsnormen gelten als Menschenrechte. Im Jahr 2019 wird die Internationale Arbeitsorganisation 100 Jahre alt – ein guter Zeitpunkt, um mit Blick auf ihre entwicklungspolitische Bedeutung, ihren Gründungsimpuls, ihre Wirkungsgeschichte, ihre Arbeitsweise und Struktur sowie ihre zentralen Themen und Diskussionsfelder zu betrachten und auszuwerten.



Die ILO gehört zu den Organisationen, die in der breiten Öffentlichkeit weitgehend unbekannt sind, obwohl in fast jeder Debatte und Publikation zu arbeitsbezogenen Themen auf ihre zentralen Normen (die Kernarbeitsnormen) Bezug genommen wird.

In einem von Engagement Global mit finanzieller Unterstützung des BMZ und von der Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen geförderten Projekt zielt SÜDWIND darauf ab, grundlegendes Wissen über die ILO zu vermitteln und zu fragen: Ist die Mission der ILO, unter Beteiligung von Regierungen, Arbeitgeberverbänden und Arbeitnehmerorganisationen die Lage der Beschäftigten weltweit zu verbessern, angesichts der vielen Arbeitsrechtsverletzungen weltweit gescheitert? Dafür wird SÜDWIND auch über das Jahr 2017 hinaus weitere Studien und Fact Sheets zur Rolle von informeller Arbeit und Saisonarbeit im Kontext der ILO erstellen. Ende 2018 schließt die ILO-Reihe mit einer Artikelsammlung, in der internationale ExpertInnen aus Gewerkschaften, Wissenschaft und Zivilgesellschaft ihre Wünsche für die zukünftige Arbeit der ILO formulieren.

Der Weltfrieden kann auf die Dauer nur auf sozialer Gerechtigkeit aufgebaut werden. Nun bestehen aber Arbeitsbedingungen, die für eine große Anzahl von Menschen mit so viel Ungerechtigkeit, Elend und Entbehrungen verbunden sind, dass eine Unzufriedenheit entsteht, die den Weltfrieden und die Welt-eintracht gefährdet. Eine Verbesserung dieser Bedingungen ist dringend erforderlich.

Präambel der Verfassung der Internationalen Arbeitsorganisation (1919)

Bündnis für nachhaltige Textilien



Das Recht der ILO bildet eine zentrale Basis verschiedenster Multistakeholder-Initiativen und zivilgesellschaftlicher Kampagnen, an denen SÜDWIND beteiligt ist. Das ist auch im Bündnis für nachhaltige Textilien der Fall, einem Zusammenschluss von rund 150 Mitgliedern aus Unternehmen, Verbänden, Politik, Gewerkschaften, Standardorganisationen und Nichtregierungsorganisationen. Ziel ist die Verbesserung der Bedingungen in der weltweiten Textilproduktion – von der Rohstoffproduktion bis zur Entsorgung. Dafür arbeitet SÜDWIND in der AG Naturfasern und der AG Sozialstandards und Living Wages mit und stellt seit September 2017 eine der 3 VertreterInnen im Steuerungskreis, dem wichtigsten Entscheidungsgremium.

Mit dem Jahr 2017 geht eine intensive Testphase im Textilbündnis zu Ende: Alle Mitglieder mussten individuelle Aktionspläne (sogenannte Roadmaps) für das Jahr 2017 erstellen. Diese Aktionspläne wurden einer

gründlichen Prüfung unterzogen, ob sie den selbstgesetzten Zielen des Bündnisses entsprachen und einen Fortschritt für das jeweilige Mitglied darstellten. Und schließlich verabschiedete der Steuerungskreis des Textilbündnisses Ende November verbindliche Zeit- und Mengenziele für die Jahre 2018-2020, die jedes Mitglied bearbeiten muss.

Trotz der Fortschritte im Bündnis für nachhaltige Textilien erachtet SÜDWIND gesetzliche Maßnahmen der nächsten Bundesregierung als wichtigste Maßnahme. Entsprechend der UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte betrifft dies insbesondere die Offenlegungs- und Berichtspflichten, die Einhaltung menschenrechtlicher Sorgfaltspflichten sowie die Haftung von Unternehmen bei Verletzungen der Menschenrechte bei der Arbeit. Dadurch würden alle Unternehmen in die Verantwortung gezogen und das Engagement läge nicht nur bei den 50 Prozent der deutschen Textilwirtschaft, die derzeit Mitglied im Textilbündnis sind.

Einer der Schwerpunkte auf der Mitgliederversammlung des Textilbündnisses im Jahr 2017 war das Thema „Existenzsichernde Löhne“, Fotos: T.Ecke/Textilbündnis





Gespräche mit Gewerkschafterinnen und Besuche in Textilfabriken prägten die Reise nach Bangladesch, Fotos: Friedrich-Ebert-Stiftung/SÜDWIND

Dialogreise zu Sozial- und Arbeitsstandards im Textil- und Bekleidungssektor in Bangladesch

In der weltweiten Textil- und Bekleidungsindustrie sind schwerwiegende Arbeitsrechtsverletzungen der mehrheitlich weiblichen Beschäftigten an der Tagesordnung. Ihre Arbeit ist sozial ungeschützt und unter ihnen ist Armut weit verbreitet. In den letzten Jahrzehnten wurden Arbeits- und Sozialstandards in vielen Ländern abgesenkt: durch die Ausbreitung von „Freien Exportzonen“, die wachsende Beschäftigung von MigrantInnen sowie die Liberalisierung im Welttextilhandel. Auf allen Stufen der textilen Wertschöpfungskette sind informelle Arbeitsverhältnisse Alltag. Dies betrifft den Anbau und die Verarbeitung von Baumwolle ebenso wie die Spinnereien, Webereien, Textilverarbeitung und die Konfektionierung. SÜDWIND untersucht diese sowie die Arbeitsbedingungen von formell Beschäftigten zusammen mit Partnerorganisationen in den Produktionsländern.

In diesem Kontext nahm SÜDWIND im Februar 2017 an einer Dialogreise nach Bangladesch teil, die unter dem Motto „Perspektiven für nachhaltige öffentliche Beschaffung“ stand und vom Newtrade Büro (Staatskanzlei Düsseldorf) organisiert wurde. Zulieferbetriebe von H&M, Ikea und Co. wurden im Zuge dieser Reise besichtigt und Gespräche mit Unternehmensverbänden, GewerkschafterInnen, Ministerien und verschiedenen deutschen Organisationen geführt. Die zwei wichtigsten Lehren aus dieser Reise: Gewerkschaftsfreiheit und Kollektivverhandlungen müssen dringend gestärkt werden und der Bangladesch Accord, ein Brandschutzabkommen, das in der Folge des Fabrikunglücks von Rana Plaza für 5 Jahre eingerichtet wurde, muss dringend verlängert werden.



Bananen

Bananen sind die Hauptexportfrucht weltweit. Mehr als ein Viertel der Gesamtproduktion wird in alle Welt exportiert und auch bei uns meist zu Billigpreisen angeboten. Die Früchte sind seit Jahrzehnten eine wichtige Einkommensquelle für Hunderttausende Familien in zahlreichen Ländern des Globalen Südens. Die Lebensbedingungen von BananenproduzentInnen sind allerdings oft schlecht. Sie werden beeinflusst durch niedrige Exportpreise, schlechte soziale und ökologische Produktionsbedingungen, Wettbewerbskampf und eine Machtkonzentration entlang und insbesondere am Ende der Wertschöpfungskette. So führt die zunehmende Machtkonzentration dazu, dass wenige Supermarktketten die Preise für Bananen fast im Alleingang bestimmen. Der Großhandel leitet den Druck an die Exportfirmen in den Produktionsländern weiter. Verlierer dieser Machtkonzentration sind die Beschäftigten.

giz SÜDWIND arbeitet seit vielen Jahren zu den Auswirkungen des Bananenhandels auf KleinproduzentInnen und PlantagenarbeiterInnen und hat im Jahr 2017 im Auftrag der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) eine Studie zur Preisbildung und zu fairen Preisen entlang der Wert-

schöpfungskette von Bananen erstellt. In der Studie werden Handlungsempfehlungen zugunsten von BananenproduzentInnen für Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft gegeben. Eine dieser Empfehlungen ist neben der Einhaltung von sozialen und ökologischen Mindeststandards die Einführung eines existenzsichernden Lohns.



Quelle: Oxfam

Um Verbesserungen entlang der Wertschöpfungskette für Bananen zu erreichen, beteiligt sich SÜDWIND auch am Aktionsbündnis Nachhaltige Bananen (ABNB) in Deutschland. Das ABNB ist ein Dialogforum, in welchem AkteurInnen des Handels und Importeure, Exporteure und ProduzentInnen, VerbraucherInnen- und Nichtregierungsorganisationen sowie VertreterInnen von Gewerkschaften und Politik zusammenarbeiten. Ziel des Aktionsbündnisses für nachhaltige Bananen ist es, dass langfristig alle Bananen, die auf dem deutschen Markt vertrieben werden, entlang ihrer gesamten Wertschöpfungskette nachhaltiger produziert werden und somit Menschenrechte und Umweltschutz geachtet und gefördert werden.

„Lieferketten sollen transparenter werden, so dass jede und jeder weiß, wo und wie Bananen produziert werden.“

Aus der Grundsatzvereinbarung des Aktionsbündnisses für nachhaltige Bananen



Teilnehmende des Stakeholder Workshops mit der unterzeichneten Grundsatzvereinbarung des Aktionsbündnisses für nachhaltige Bananen, Foto: Aktionsbündnis für nachhaltige Bananen

Baumwolle



Einer der wichtigsten Rohstoffe der textilen Kette ist die Baumwolle. Bevor aber Baumwolle zu Garn versponnen werden kann, sind zahlreiche Produktionsschritte nötig. Ein großer Teil dieser Produktionsschritte findet im Globalen Süden statt, denn dort wächst der größte Teil der Baumwolle. Armutslöhne, überlange Arbeitszeiten und fehlende Arbeitsverträge prägen die Baumwollproduktion. Im Mittelpunkt der SÜDWIND-Arbeit stehen die Lebens- und Arbeitsbedingungen der vielen Millionen Menschen weltweit, die Baumwolle anbauen und verarbeiten, sowie Wege zur Durchsetzung von Arbeitsrechten. Im Rahmen der Zusammenarbeit mit der indischen Partnerorganisation PRAYAS – Center for Labour Research and Action konnte SÜDWIND im Jahr 2017 einen Einblick in die Situation der ländlichen Bevölkerung und der LandarbeiterInnen Indiens erhalten.

Beim Besuch in Süd-Rajasthan stand das drängende Problem der Kinderarbeit in der Produktion von Baumwollsaatgut im Vordergrund. Zwar hatte PRAYAS gemeinsam mit einer Partnergewerkschaft bereits vor Jahren begonnen, die Kinderarbeit zu bekämpfen. Doch nach ersten Erfolgen, die vor allem die Arbeit der sehr jungen Kinder (5-9jährige) reduzierte, beobachtete PRAYAS wieder einen Anstieg der Kinderarbeit, die mit der steigenden Produktion von Baumwollsaatgut auf den Feldern Gujarats zusammenhängt.

Mit Förderung der Horsch-Stiftung und mit Finanzierung durch das BMZ hat SÜDWIND daher ein Projekt begonnen, welches dazu beitragen möchte, die Kinderarbeit in der Produktion von Baumwollsaatgut in Gujarat / Indien zu beenden. Dafür erhebt PRAYAS im Auftrag von SÜDWIND nicht nur das aktuelle Ausmaß der Kinderarbeit. Das Projekt wird auch Daten zu den Arbeits- und Lebensbedingungen auf den Farmen und (nach Möglichkeit) zu den Auftraggebern und deren Einbindung in internationale Lieferketten liefern. Das Ziel ist es, das Bewusstsein bei allen betroffenen Akteuren in Gujarat und Rajasthan ebenso zu schärfen, wie die Aufmerksamkeit in Deutschland auf das Problem zu lenken. Mit dem Projekt will SÜDWIND auch den Mitgliedern des Bündnisses für nachhaltige Textilien das notwendige Wissen zur Verfügung stellen, um ihre Beschaffung von Baumwollprodukten so gestalten zu können, dass Kinderarbeit in der Saatgutproduktion ausgeschlossen werden kann.



Beim Besuch in Süd-Rajasthan stand das drängende Problem der Kinderarbeit in der Produktion von Baumwollsaatgut im Vordergrund, Fotos: SÜDWIND/FEMNET





Engagement

Nachhaltig Geld anzulegen bedeutet in den meisten Fällen, in börsennotierte Wertpapiere zu investieren. Die dahinterstehenden Unternehmen sind zumeist multinationale Konzerne mit ökologischen und sozialen Schwachstellen. Diese Schwachstellen können in einem kritischen Dialog mit den Unternehmen angegangen werden und im Zuge dieser Gespräche kann auf Lösungen gedrängt werden. SÜDWIND nutzt beispielsweise seine Expertise zu Arbeitsstandards in der Textilindustrie, um gemeinsam mit nachhaltigen Investoren in den kritischen Dialog mit Textilunternehmen zu treten. In der Diskussion um Arbeitsbedingungen in der Textilindustrie in den Produktionsländern haben sich in den vergangenen Jahren die drei Schwerpunkte Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz, Gewerkschaftsrechte und die Zahlung eines Existenzsichernden Lohnes herauskristallisiert.

ARBEITSKREIS KIRCHLICHE INVESTMENTS
in der evangelischen Kirche in Deutschland 

SÜDWIND hat im Auftrag des Arbeitskreises Kirchlicher Investoren (AKI) Gespräche mit sieben börsennotierten deutsche Textilunternehmen (adidas, Puma, Hugo Boss, Gerry Weber, Tom Taylor und Metro) zur Frage nach der Umsetzung Existenzsichernder Löhne in deren Zulieferbetrieben inhaltlich vorbereitet, begleitet und ausgewertet.

**Brot
für die Welt**

Im Rahmen der Begleitung des Fair World Fonds hat SÜDWIND mithilfe der indischen Partnerorganisation Equations darüber hinaus den sozialen und ökologischen Einfluss der Hotelketten Marriott und Accor in Indien untersucht. Vor dem Hintergrund der Tatsache, dass der Fair World Fonds in beide Hotelketten investiert ist, galt es, diese auf ihre sozialen und ökologischen Kriterien hin zu überprüfen. Die Ergebnisse der indischen Studie führten zu einem kritischen Dialog mit den Unternehmen.

*Strand vor dem Accor-Hotel (Novotel) in Visakhapatnam, auf den lange Zeit die Abwässer des Hotels geleitet wurden,
Foto: Swathi Seshadri*



*Provisorische Unterkünfte der Marriott-Hotelangestellten in Mussoorie, gebaut auf öffentlichem Waldgrundstück,
Foto: Swathi Seshadri*

EU-Entwicklungszusammenarbeit

1 Fact Sheet
1 Video



<https://www.youtube.com/user/SuedwindInstitut>

Die Agenda 2030 mit den nachhaltigen Entwicklungszielen stellt auch für die Entwicklungszusammenarbeit eine Herausforderung dar. Die EU und ihre Mitgliedsstaaten sind aufgefordert, neue Antworten auf grundlegende Fragen wie Armutsbekämpfung, Migration, Achtung der Menschenrechte oder Anpassung an den Klimawandel zu finden. Mit Analysen, Studien und handlungsorientierten Recherchen setzt sich SÜDWIND mit diesen und weiteren Fragen der Entwicklungspolitik auseinander.

... Noch ein Marshallplan? Was braucht eine Kooperation mit Afrika?

In diesem Zusammenhang hat SÜDWIND in einem von der Stadt Bonn finanzierten Projekt den zum Anfang des Jahres 2017 veröffentlichten „Marshallplan mit Afrika“ unter die Lupe genommen. Der Plan erhebt nach Angaben des Bundesministers Müller den Anspruch, einen Paradigmenwechsel in den Beziehungen zu Afrika einzuleiten. In Kooperation mit dem Deutschen Institut für Entwicklungspolitik (DIE) hat SÜDWIND kurz vor der Bundestagswahl eine Podiumsdiskussion ausgerichtet, um verschiedene Blickwinkel von ExpertInnen aus Politik, Forschung und Zivilgesellschaft auf den Marshallplan auszuwerten.

„ Ich persönlich halte nicht viel von dem Ansatz, dass man von Berlin aus einen Plan entwickelt, der für einen ganzen Kontinent gelten kann. Es gibt große Unterschiede darin, was in welchen Ländern prioritär ist. An dieser Ausdifferenzierung müssen wir uns orientieren, wenn wir einen Unterschied erzielen wollen...“

Dr. Boniface Mabanza (Kirchliche Arbeitsstelle Südliches Afrika, KASA) bei der Podiumsdiskussion



Unter dem Titel „Noch ein Marshallplan? Was braucht eine Kooperation mit Afrika?“ diskutierten folgende Gäste: Dr. Christine Hackenesch (DIE), Inge Höger (DIE LINKE), Dr. Boniface Mabanza (Kirchliche Arbeitsstelle Südliches Afrika, KASA), Dr. Pedro Morazán (SÜDWIND), Dr. Claudia Lücking-Michel (CDU), MdB Ulrich Kelber (SPD) und Gertrud Falk (FIAN Deutschland), Foto: SÜDWIND

Evaluierung und Beratung

Es ist nötig und wichtig, die Wirkungen von Projekten und Programmen der deutschen und der internationalen Entwicklungszusammenarbeit aber auch von Nichtregierungsorganisationen zu bewerten. SÜDWIND evaluiert Instrumente und Projekte der deutschen und internationalen Kooperation, agiert als Gutachter und Berater auch für Nichtregierungsorganisationen und nutzt hierfür international anerkannte Evaluierungsprinzipien und Techniken.



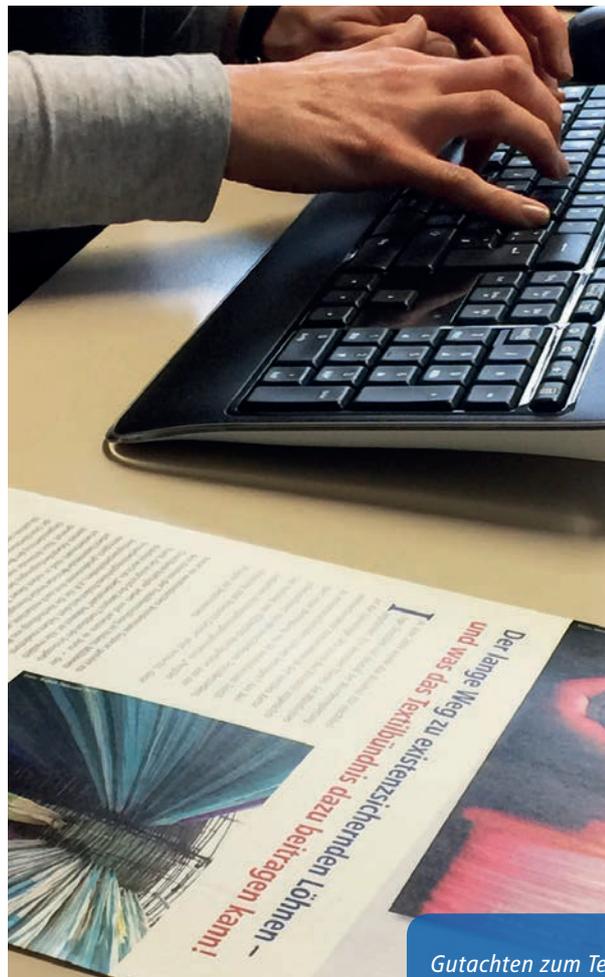
Im Auftrag von Don Bosco Mondo und des Instituto Hondureño de Educación por Radio (IHER) hat SÜDWIND die Evaluierung eines Projekts zur Armutsbekämpfung durch die Ausweitung von Lerneinheiten über das Radio IHER im nordwestlichen Honduras durchgeführt. Neben Interviews mit der Leitung des IHER und von einer nationalen Gutachterin durchgeführten Erhebungen fand die gemeinsame Evaluierung Mitte Dezember 2017 statt. Es wurde sowohl die Gestaltung des Projekts und dessen Vereinbarkeit mit dem institutionellen Rahmen, als auch dessen Wirkung analysiert. Auf Basis der Evaluierung zog das Team verschiedene Schlussfolgerungen und gab Empfehlungen an das IHER, das honduranische Bildungsministerium und Don Bosco Mondo.



Gruppeninterview in San Pedro Sula, Honduras im Rahmen der Evaluierung, Foto: Bettina Beate



FEMNET e.V. Ein weiteres Beispiel war eine Beratung im Auftrag von FEMNET e.V.: Im Bündnis für nachhaltige Textilien, in dem SÜDWIND als zivilgesellschaftlicher Akteur im Steuerungskreis vertreten ist, haben sich die Bündnismitglieder individuelle Ziele gesetzt, die spätestens ab dem kommenden Jahr 2018 auch veröffentlicht werden müssen. Wichtig ist es aber nicht nur, die Zielerreichung der Maßnahmen zu überprüfen, sondern auch die tatsächlich vor Ort erzielten Wirkungen. Es geht nicht nur darum, eine Schulungsmaßnahme für Mitarbeitende durchzuführen, sondern auch darum zu überprüfen, welche Erfolge damit erzielt werden (z.B. besserer Arbeitsschutz). SÜDWIND hat gemeinsam mit einer externen Gutachterin dazu beigetragen, die Positionen der Zivilgesellschaft in der Diskussion innerhalb des Textilbündnisses zu schärfen. Mit den erarbeiteten Vorschlägen für Wirkungsindikatoren soll eine angemessene Wirkungsmessung etabliert werden.



Gutachten zum Textilbündnis

Fachstelle Globale Wirtschaft und Menschenrechte

- 1 Bündniszeitung
- 1 Positionspapier
- 1 Broschüre
- 1 Video



Die globalisierte Wirtschaft und ihre (De-)Regulierungssysteme beeinflussen die Lebenssituation von Menschen weltweit. Menschenrechtsverletzungen lassen sich an verschiedenen Stellen globaler Lieferketten aufzeigen, beispielsweise in einer Lebensgrundlagen zerstörenden Rohstoffgewinnung oder in gesundheitsschädlichen Produktionsbedingungen. Die Fachstelle Globale Wirtschaft und Menschenrechte ist Teil des bundesweiten Eine-Welt-PromotorInnen-Programms, das in Nordrhein-Westfalen (NRW) durch das Eine Welt Netz NRW und Engagement Global koordiniert wird.

Die Fachstelle bei SÜDWIND möchte auf menschenrechtsverletzende Strukturen globalen Wirtschaftens hinweisen und Wege zur Veränderung aufzeigen. Mit dem Fokus auf Nordrhein Westfalen sollen Dialog, Engagement, politisches Bewusstsein und Fachwissen zur Thematik gestärkt werden. Dies geschieht über Bildungsarbeit und die Qualifizierung von MultiplikatorInnen, die Entwicklung und Bekanntmachung von Handlungsangeboten, Netzwerkarbeit und Beratung. Durch Informationsstände, Vorträge, Podiumsteilnahmen und -moderationen im kirchlichen wie zivilgesellschaftlichen Kontext und das Verfassen von Beiträgen verschiedener Informationsmedien können Interessierte über die Fachstelle direkt



Vernetzung bei der Veranstaltung „Deutscher Nachhaltigkeitspreis“ und Teilnahme an einer Podiumsdiskussion zur fairen Textilproduktion, Fotos: Dariusz Misztal/SÜDWIND

➔ Bitte was ist eine Promotorin?

Im lateinischen bedeutet „pro“ „vorwärts“ und „movere“ „bewegen“. PromotorInnen wollen etwas vorwärtsbewegen. In diesem Sinne stoßen bundesweit über 75 Eine-Welt-PromotorInnen Veränderungsprozesse an und fördern das Engagement für Nachhaltige Entwicklung und globale Gerechtigkeit.

vom SÜDWIND-Fachwissen profitieren. Hierbei wurden sowohl menschenrechtliche Herausforderungen in spezifischen Wertschöpfungsketten, als auch politische Ansätze der menschenrechtlichen Regulierung weltweiten Wirtschaftens, wie der Nationale Aktionsplan Wirtschaft und Menschenrechte und das geplante UN-Abkommen zu Wirtschaft und Menschenrechten (UN-Treaty) thematisiert. Einer der Schwerpunkte war die inhaltliche Begleitung der Handy-Aktion NRW (s. Seite 33).

Um neue Zielgruppen für Zusammenhänge globalen Wirtschaftens zu sensibilisieren, entstand in Zusammenarbeit mit Partnern aus Kirche und Eine-Welt-Engagement die Broschüre „Ja, ich will! – Nachhaltig und Fair“. Sie lädt Paare ein, in der Gestaltung ihres Hochzeitsfest Akzente für eine nachhaltigere und gerechtere Welt zu setzen – von der Wahl der Trauringe, der Hochzeitskleidung und -schuhe über das Buffet, den Blumenschmuck und Geschenke bis hin zu den Flitterwochen.



Green Bonds



Sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene wird derzeit die Frage gestellt, wie private Mittel zur Finanzierung des notwendigen ökologischen Umbaus der Wirtschaft generiert werden können. Die Ausgabe Grüner Anleihen (Green Bonds) ist eine Antwort auf diese Frage. Der Erlös dieser Anleihen wird ausschließlich für die Umsetzung nachhaltiger Projekte verwendet. Allerdings ist dabei ungeklärt, ob und wenn ja wie diese Grünen Anleihen dazu beitragen, dass tatsächlich mehr Kapital für neue ökologische Projekte zur Verfügung steht. Denn in der Regel wird das Kapital aus Green Bonds dazu verwendet, bereits bestehende Projekte zu refinanzieren. Hinzu kommt, dass diese Projekte im Hinblick auf ihre langfristigen Umweltauswirkungen und die Einhaltung von Menschenrechten hinterfragt werden müssen.

Angesichts dieser Situation möchte SÜDWIND in dem von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt, der Stiftung Apfelbaum, der Evangelischen Kirche von Hessen-Nassau und der Bank für Kirche und Diakonie geförderten Projekt in einem ersten Schritt die Bedeutung von Green Bonds für die Finanzierung innovativer kleiner und mittelgroßer Projekte analysieren und ggf. problematische Projekte aufzeigen, die über Green Bonds finanziert werden.

„ Grundsätzlich gibt es aus unserer Sicht gute Ansätze bei den Green Bonds, jedoch gibt es bisher keine einheitlichen und ausreichend strengen Kriterien.“

Karsten Kührlings, Leiter der Wertpapierabteilung bei der Nachhaltigkeitsbank GLS

In qualitativen Interviews mit Projektentwicklern und Erstfinanzierern wird in einem zweiten Schritt analysiert, welche Rolle Green Bonds derzeit in der Erstfinanzierung von Umweltprojekten spielen. Dabei wird analysiert, ob und wenn ja welche Erleichterungen in der Finanzierung für diese Umweltprojekte durch die Auflage von Green Bonds derzeit spürbar sind. Zuletzt wird untersucht, welche Veränderungen nötig sind, um das Potential von Green Bonds, mehr Kapital für kleine und mittlere Umweltprojekte zur Verfügung zu stellen, zu stärken. Dazu entwickelt SÜDWIND ein entsprechendes Modell.

Für die Aufstellung der Green Bonds gab es zahlreiche Daten zu analysieren, Foto: SÜDWIND

Kakao

3 Studien
1 Tagungsdokumentation



Kakao wird weltweit von mehr als 5 Mio. Familien auf meist sehr kleinen Plantagen angebaut. Mehr als 70 Prozent der Welternte stammen aus Westafrika. Inflationbereinigt ist der Kakaopreis in den letzten Jahrzehnten mit erheblichen Schwankungen immer weiter gesunken und ein großer Teil der Bäuerinnen und Bauern lebt in Armut. Die niedrigen Einkommen und die damit verbundene schlechte wirtschaftliche Situation sind die Hauptursache der im Kakaoanbau weit verbreiteten Kinderarbeit. SÜDWIND beschäftigt sich seit 2009 mit der Frage, wie diese Situation verbessert werden kann und verfasst dafür Studien, organisiert Tagungen und arbeitet in Bündnissen mit.

Kakaobarometer

VOICE SÜDWIND gehört zu den Mitherausgebern des alle zwei Jahre erscheinenden Kakaobarometers, das von VOICE, einem Netzwerk von Nichtregierungsorganisationen aus Europa und Australien, sowie weiteren Organisationen unter anderem aus den USA, herausgegeben wird.

Es fasst jeweils die wichtigsten Ereignisse auf dem Kakaomarkt zusammen, stößt Diskussionen an und formuliert Forderungen an die Kakaobranche und Regierungen. Das aktuelle Kakaobarometer, das kurz vor der Fertigstellung steht, nimmt aber auch Unternehmen in die Pflicht. Diese sollen endlich transparent darüber berichten, was ihre Projekte im Kakaosektor an Fortschritten bringen und welche Möglichkeiten es gibt, Bäuerinnen und Bauern ein existenzsicherndes Einkommen garantieren zu können.



Treffen der VOICE-Mitglieder,
Foto: Nadja Bülow

Alternative Geschäftsmodelle im Kakaosektor – Neue Wege aus der Armut



Die weit verbreitete Armut sowie zahlreiche Menschenrechtsverletzungen im Kakaoanbau sind ein eindeutiger Hinweis darauf, dass die Unternehmen der Kakao- und Schokoladenbranche derzeit nicht dazu in der Lage sind, der von den Vereinten Nationen geforderten menschenrechtlichen Sorgfaltspflicht von Unternehmen nachzukommen. Ein großes Problem bei der Einführung einer nachhaltigen Kakaoproduktion stellen die enormen Preisschwankungen dar, die sich auf dem Kakaoanbau beobachten lassen. Da die meisten Kakaoanbauerinnen und -bauern nicht organisiert sind und keine Verhandlungsmacht besitzen, sind sie nicht dazu

in der Lage, innerhalb der Wertschöpfungskette Preise durchzusetzen, die existenzsichernde Einkommen garantieren.

Notwendig sind daher Geschäftsmodelle, die menschenrechtliche und ökologische Aspekte berücksichtigen und so einen nachhaltigen Kakaoanbau ermöglichen. In einem von der Stiftung Umwelt und Entwicklung finanzierten Projekt hat SÜDWIND innovative Marktmodelle für den Kakaosektor analysiert. Dabei wurden die theoretischen Hintergründe von inklusiven Geschäftsmodellen, Vertragsanbau- und Versicherungssystemen sowie flexible Prämien dargestellt. Die Ergebnisse wurden auf einer Veranstaltung in Kooperation mit dem Inkota-netzwerk vorgestellt und diskutiert. Diese wurde durch die Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen und die Stiftung Internationale Begegnung der Sparkasse gefördert.



Veranstaltung „Alternative Geschäftsmodelle im Kakaosektor“ mit Samuel Adimado aus Ghana (oben links), Friedel Hütz-Adams und Sven Bergau (oben rechts). Abschließende Podiumsdiskussion mit Tim Hoppe (Ritter Sport), Joseph Baba (Kuapa Kokoo), Friedel Hütz-Adams (SÜDWIND), Arjen Boekhold (Tony's Chocolenely) und Petra Heid (Chocolat Halba) (v.l.n.r.), Foto: SÜDWIND



Preisgestaltung in der Wertschöpfungskette Kakao



giz

Welche Mechanismen bestimmen die Preise am Kakaomarkt? Wie wirkt sich das auf die Situation der Kakaobäuerinnen und -bauern aus? Und was bedeutet das für Nachhaltigkeit im Kakaosektor – nicht zuletzt seit dem Preisverfall für Kakao seit September 2016? Mit der Beantwortung dieser Fragen hat sich SÜDWIND in einem Projekt beschäftigt, beauftragt vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). Ziel war es, den Erkenntnisstand über die Entwicklung von Kakaopreisen sowie die Funktionsweise der Preisbildung entlang der Wertschöpfungskette Kakao zu analysieren. Dazu gehörte die Frage, welche Faktoren auf dem internationalen Kakaomarkt einen negativen bzw. positiven Einfluss auf Erzeugerpreise haben. Zudem wurde untersucht, wie viel des Einzelhandelspreises bei den Bäuerinnen und Bauern ankommt. Basierend darauf konnten Stellschrauben und Ansätze entlang der Wertschöpfungskette aufgezeigt werden, um faire Preise und ein kontinuierlich höheres Einkommen für die Produzentinnen und Produzenten zu ermöglichen. Der Fokus bei der Betrachtung der Situation in den Anbauländern lag dabei auf den drei wichtigsten Herkunftsländern für in Deutschland verarbeiteten Kakao, der Côte d'Ivoire, Ghana und Nigeria.

Reise in die Côte d'Ivoire



Forum Nachhaltiger Kakao
German Initiative on Sustainable Cocoa

Anfang März 2017 war SÜDWIND Teil einer Delegation des Bundesministers Dr. Gerd Müller, die sich in der Côte d'Ivoire die Wertschöpfungskette von Kakao anschaute. Besucht wurde unter anderem eine

Plantage, eine Kooperative sowie eine Schokoladenfabrik. Besondere Brisanz erhielt der Besuch dadurch, dass der Kakaopreis in den sechs Monaten vor der Reise um rund 30 % gefallen war. Zwar versuchte die Regierung des westafrikanischen Landes vergeblich, über die Festlegung eines Mindestpreises, der bereits vor Beginn der Erntesaison abgesichert wurde, negative Folgen für die Bäuerinnen und Bauern zu verhindern. Der Preisverfall hat deutlich negative Auswirkungen auf die Lebenssituation vor Ort.



Reise in die Côte d'Ivoire mit Bundesentwicklungsminister Dr. Gerd Müller (links) und Friedel Hütz-Adams (oben), Foto: Forum Nachhaltiger Kakao/Gael Gelle





Kautschuk

2 Videos



[https://www.youtube.com/
user/SuedwindInstitut](https://www.youtube.com/user/SuedwindInstitut)

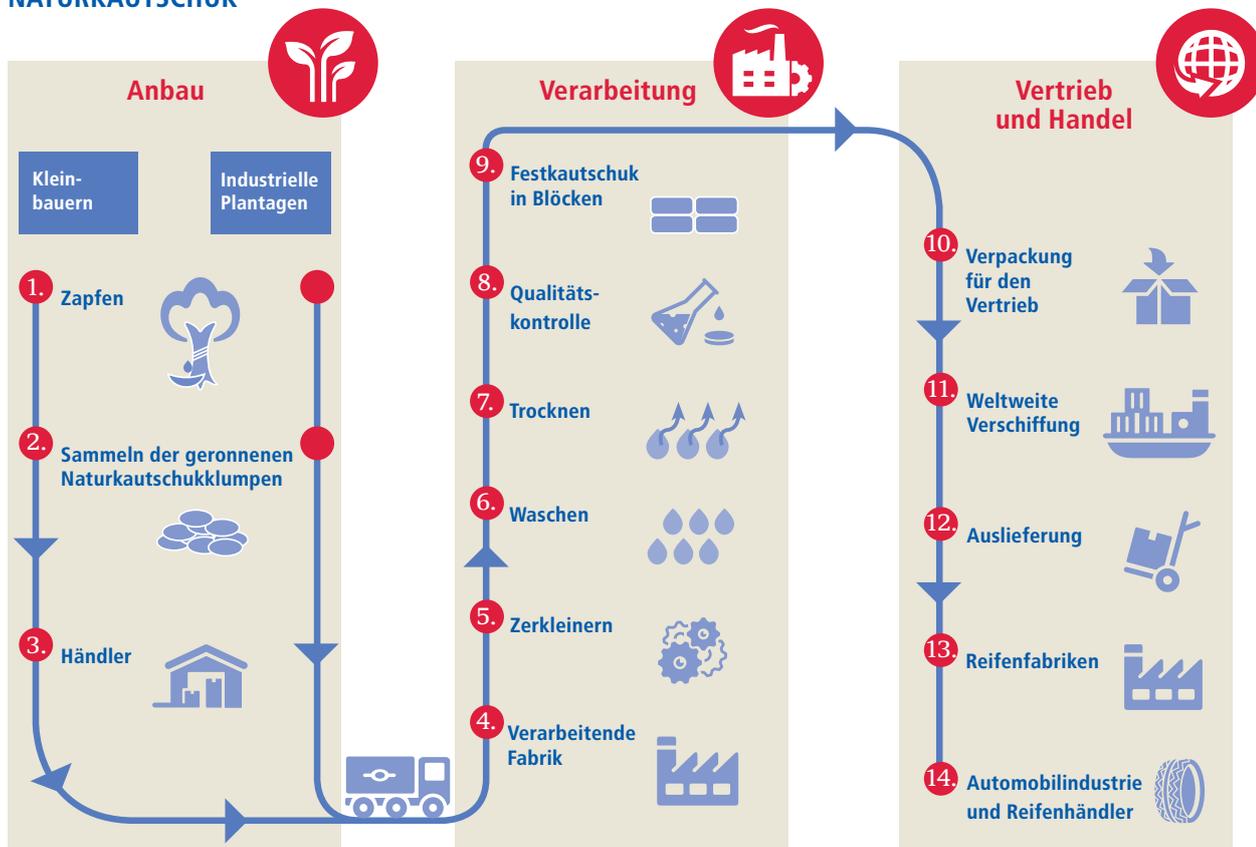
Naturkautschuk ist ein wichtiger Rohstoff für die Industrie in Deutschland, vor allem für die Reifen- und Automobilindustrie. Über die ökologischen und sozialen Folgewirkungen des Anbaus ist wenig bekannt, obwohl Kautschukplantagen, wie der Palmölanbau, zur Rodung von Tropenwäldern und damit zu Klimawandel und zum Artenverlust beitragen. Darüber hinaus gibt es große Missstände auf den Plantagen mit Blick auf Arbeitsbedingungen und Löhne. Viele KleinproduzentInnen leiden zudem unter Preisschwankungen und den gegenwärtig extrem niedrigen Preisen.

Ziel eines vom Umweltbundesamt finanzierten Projektes ist es daher, Reifen- und Automobilhersteller, aber auch andere Gummiverarbeiter zu sensibilisieren und Wege aufzuzeigen, wie sie ihre Wertschöpfungskette nachhaltiger gestalten können. Hierfür ist eine Feldstudie in Indonesien vorgesehen, deren Ergebnisse in eine Studie und mehrere Fact Sheets einfließen. Auch ist eine Tagung mit VertreterInnen verschiedener Akteure geplant. SÜDWIND wird dabei vor allem die sozialen Aspekte analysieren, während der Projektpartner, der ebenfalls in Bonn ansässige Global Nature Fund, vorrangig die ökologischen Aspekte untersucht.

„Nachhaltigkeit gewinnt nicht nur für die Auslegung vieler unserer Produkte zunehmend an Bedeutung für uns, auch über die Entwicklung unserer Produkte hinaus. Auch im Einkauf haben wir angefangen, bei unseren wichtigsten Dienstleistern für Rohstoffe, Frachten und Investitionen die Priorität für nachhaltiges Handeln zu erhöhen.“

Nikolai Setzer, Vorstand der Continental AG

**Wertschöpfungskette für die Reifenproduktion
NATURKAUSCHUK**



Quelle: SÜDWIND



Migration und Entwicklung

2 Studien
3 Fact Sheets
2 Buch-/Zeitschriftenbeiträge
1 Video



<https://www.youtube.com/user/SuedwindInstitut>

Bereits seit einigen Jahren arbeitet SÜDWIND zum Thema „Migration und Entwicklung“. Untersucht wurden dabei unterschiedliche regionale Schwerpunkte, verschiedene Migrations- und Fluchtursachen, Migrationswege, Grenzregime oder aber die Zusammenhänge von Migration und Entwicklungszusammenarbeit. Seit dem Sommer 2015 steht das Thema Migration weit oben auf der politischen Agenda in Deutschland. Damals verstärkte sich der Eindruck, alle MigrantInnen und Geflohenen weltweit – oder zumindest aus der näheren Umgebung Europas – wollten nach Deutschland. Plötzlich schien die ganze Welt in Bewegung gekommen zu sein.

„Migration gehört seit jeher zur Menschheit und wir begreifen sie als eine Chance für Wohlstand, Innovation und nachhaltige Entwicklung.“

Aus der Einleitung des Global Compact zu Migration

Für SÜDWIND ist es wichtig zu wissen, aus welchen Regionen, aus welchen Motiven, auf welchen Wegen, mit welchen Zielen und Perspektiven Menschen migrieren – und ob sich dabei Veränderungen und Trends über die letzten Jahre abzeichnen. In einem von der Stiftung Umwelt und Entwicklung finanzierten Projekt hat SÜDWIND im Jahr 2017 weiter verstärkt zu Einzelaspekten des Themas Migration gearbeitet, um mit dem gewonnenen Wissen über „Migrationsmuster“ und dem Leitmotiv der Menschenrechte politisches Handeln auch weiterhin kritisch begleiten zu können.



„Für uns alle ist Migration nicht einfach Politik, Migration ist nicht nur unser Beruf. Migration ist persönlich. Sie berührt unser Leben, unsere Familien und unsere Gemeinschaften.“

Wies Maas, Sprecherin der Zivilgesellschaft, Civil Society Days

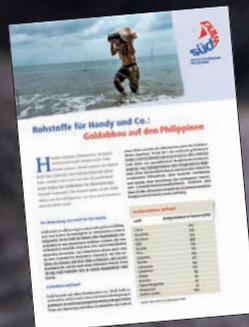
Um die Ergebnisse aus dem Projekt anderen beteiligten Gruppen nutzbar machen zu können, hat SÜDWIND in Kooperation mit dem Gustav Stresemann-Institut und dem Eine Welt Netz NRW die Tagung „Grenzen (im Denken) überwinden“ durchgeführt. Das Ziel der ebenfalls von der Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen finanzierten Tagung war es, sich mit aktuellen Erkenntnissen zu Migration, Flucht und Entwicklung auseinanderzusetzen und Forderungen an eine humane und rechtsbasierte Migrationspolitik zu diskutieren.

In Anknüpfung an die bisherige Arbeit wird sich SÜDWIND auch über das Jahr 2017 hinaus mit dem Thema Migration beschäftigen. Das Ziel 20 des „Global Compact for Migration“ der Vereinten Nationen sieht schnellere, sicherere und günstigere Möglichkeiten für MigrantInnen vor, Geld in ihr Herkunftsland zu schicken. Diese Heimatüberweisungen oder auch Remittances werden dann in einem von Engagement Global mit finanzieller Unterstützung des BMZ und von der Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen geförderten Projekt im Fokus der Arbeit zu Migration und Entwicklung bei SÜDWIND stehen.



Mobiltelefone

2 Fact Sheets



Mobiltelefone enthalten eine Vielzahl an Rohstoffen, deren Abbau in anderen Regionen der Erde oft problematische Folgen für Mensch und Umwelt mit sich bringt: Riesige Flächen werden für ihre Gewinnung zerstört, die Arbeit in den Minen ist häufig gefährlich, der Lohn gering und Kinderarbeit keine Seltenheit. Auch bei der Produktion der Geräte und ihrer Komponenten sorgen schlechte Arbeitsbedingungen immer wieder für Schlagzeilen. Schließlich landet europäischer Elektroschrott teils illegal auf Mülldeponien in Staaten wie Ghana – mit verheerenden Folgen für Umwelt und Gesundheit.

Über die bei SÜDWIND ansässige Fachstelle Globale Wirtschaft und Menschenrechte möchte SÜDWIND an die Arbeit der letzten Jahre zum Thema Mobiltelefone anknüpfen und arbeitet in der Handy-Aktion NRW mit. Diese ist ein Projekt des Amtes für Mission, Ökumene und kirchliche Weltverantwortung und des Amtes für Jugendarbeit der Evangelischen Kirche von Westfalen, des Gemeindedienstes für Mission und Ökumene der Evangelischen Kirche im Rheinland und Open Globe – Eine Welt Netz NRW in Kooperation mit Brot für die Welt - Evangelischer Entwicklungsdienst, Vereinte Evangelische Mission sowie Handyaktionen in anderen Bundesländern.



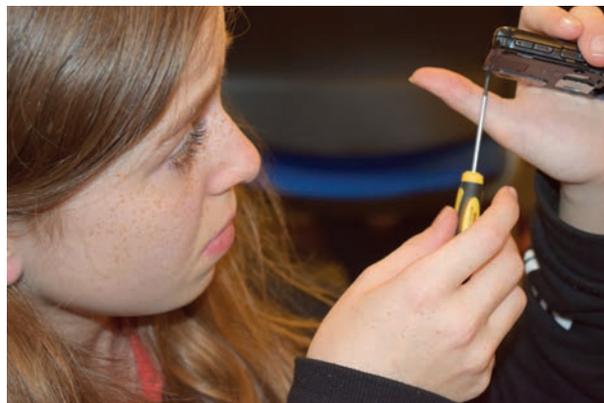
Die Handyaktion NRW ruft Gruppen zum Sammeln alter Mobiltelefone für ein fachgerechtes Recycling auf und unterstützt sie dabei, diese mit Bildungs- und Informationsarbeit zur Wertschöpfungskette von Mobiltelefonen zu verbinden. Die Erlöse des Recyclings fließen in Menschenrechtsprojekte in Ländern des Rohstoffabbaus.



*Workshop mit Eva-Maria Reinwald zur Entwicklung eines Minecraft-Minigames,
Foto: Ev. Jugendbildungsstätte Tecklenburg*

Mit Minecraft auf den Spuren der Handyproduktion

Minecraft ist das beliebteste Computerspiel von 12- bis 13-jährigen Jugendlichen (JIM-Studie 2017). Fast jedeR Dritte dieser Altersgruppe verbringt Zeit in der Welt aus Bausteinen, die sich wie beim Legospiel zusammensetzen lassen und in deren Landschaften sich Abenteuer erleben und Aufgaben lösen lassen. In einem von SÜDWIND und Medienpädagogen begleiteten Workshop wurde im Rahmen der Handyaktion von minecrafterfahrenen Jugendlichen selbst ein sogenanntes Minigame für Minecraft entwickelt, das zusammen mit einem pädagogischen Begleitheft dazu einlädt, das Minecraftspielen auch für das Globale Lernen zu nutzen: Das Spiel „MineHandy“ thematisiert ökologische und soziale Herausforderungen in der Wertschöpfungskette von Mobiltelefonen. Beim Spiel „MineHandy“ schlüpft der/die SpielerIn in die Rolle eines Journalisten, der auf einer Recherchereise Bedingungen der Rohstoffgewinnung, der Handyproduktion und Elektroschrottsentsorgung kennenlernt und in Aufgaben und über Gespräche mit den BewohnerInnen der Minecraft-Welt Informationen für einen Artikel sammelt. Das Spiel MineHandy eignet sich vor allem für den Einsatz in der offenen Jugendarbeit. Minigame und Begleitheft stehen unter www.handyaktion-nrw.de/minehandy zum Download zur Verfügung.



Nachhaltige Geldanlagen

1 Tagungsdokumentation



SÜDWIND arbeitet seit vielen Jahren zu nachhaltigen Geldanlagen. Dabei werden die unterschiedlichen Ansätze, Investitionen auch im Sinne ökologischer und sozialer Nachhaltigkeit wirksam werden zu lassen, analysiert und hinterfragt. Es liegen Expertisen zu Themen wie Mikrokrediten, dem Best-in-Class Ansatz, Impact Investment, Shareholder Engagement, Rohstoffinvestitionen und Investitionen in Land vor. Zudem arbeitet SÜDWIND zu den Folgen der Finanzmarktkrise für Entwicklungs- und Schwellenländer.

Fair Finance Guide



Banken haben durch ihre Investitionen und Finanzierungen einen gewaltigen Einfluss auf Gesellschaft und Umwelt. In vielen Fällen tragen sie durch ihre Geschäfte zu Umweltzerstörung, Klimawandel, Armut und Ungerechtigkeit bei, da sie meist kurzfristige Profite über eine langfristige nachhaltige Entwicklung stellen. Seit der Finanzkrise im Jahr 2008 steigt jedoch die Zahl an Organisationen und Projekten, die sich kritisch mit den kontroversen Aktivitäten von Banken auseinandersetzen. Der Fair Finance Guide Deutschland, zu dem SÜDWIND gehört, ist Teil dieser Bewegung und will VerbraucherInnen, ermöglichen, sich besser über die Finanzierungs- und Investitionspolitik ihrer Bank zu informieren. Der Fair Finance Guide Deutschland ist Teil der Initiative Fair Finance Guide International, einer Koalition von Organisationen in mittlerweile acht Ländern, die eine Bewertungsmethodik für die Kredit- und Anlagepolitik von Banken in einer Reihe von Themen und Sektoren entwickelt hat. Durch diese sorgfältige Analyse können BankkundInnen nun herausfinden, welche Zusagen und Verpflichtungen Banken öffentlich gemacht haben. Ziel des Fair Finance Guide Deutschland ist es, für VerbraucherInnen mehr Transparenz und Vergleichbarkeit in Bezug auf die soziale und ökologische Bilanz deutscher Banken herzustellen und die Nachhaltigkeit der Geschäftsmodelle besser beurteilen zu können. Hierfür wird den BankkundInnen das anhand von 250 Kriterien detailliert recherchierte, regelmäßig aktualisierte und frei zugängliche ESG-Bewertungsportal (www.fairfinance-guide.de) zur Verfügung gestellt.

SÜDWIND hat in den vergangenen Jahren wiederholt Anfragen erhalten, die nach Möglichkeiten für private Investoren fragen, in Klimaprojekte in Entwicklungsländern zu investieren. Ende Januar 2017 hat SÜDWIND daher zu dem Workshop „Klimafinanzierung durch private und institutionelle Anleger in Deutschland - Hürden und Chancen“ eingeladen. ExpertInnen der KfW, des BMZ sowie von Alternativ- und Kirchenban-

„*Ein Investment, das mit dem für die Menschheit notwendigen Strukturwandel nicht konsistent ist, sollte irgendwann einmal die Ausnahme sein.*“

Prof. Ulf Moslener vom Frankfurt School Unep Center in der Süddeutschen Zeitung vom 29.11.2017



Das Team des Fair Finance Guide Deutschland, Foto: Pat Röhring

ken erläuterten bei der Tagung die die Möglichkeiten, Finanzprodukte zu schaffen, über die private Investoren Klimaprojekte in Entwicklungsländern finanzieren können.



Tagung Klimafinanzierung durch private und institutionelle Anleger in Deutschland, Foto: SÜDWIND

Schuh- und Lederproduktion

5 Studien
2 Fact Sheets
1 Video



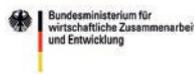
<https://www.youtube.com/user/SuedwindInstitut>

In der Kampagne „Change Your Shoes“ hat sich SÜDWIND in den letzten drei Jahren gemeinsam mit 17 weiteren Menschen- und Arbeitsrechtsorganisationen für eine nachhaltige und ethische Schuhlieferkette eingesetzt. Indem die Kampagne die KonsumentInnen für einen nachhaltigen Lebensstil sensibilisiert und Lobbyarbeit bei PolitikerInnen und Labelorganisationen geleistet hat sowie Unternehmen gedrängt hat, ihre Sorgfaltspflichten wahrzunehmen, war ihr Ziel, die sozialen und ökologischen Bedingungen in der Schuh- und Lederindustrie zu verbessern. Das Projekt wurde von der Europäischen Union finanziell unterstützt. SÜDWIND hat innerhalb der Kampagne die Recherchen koordiniert und war insbesondere für die Zusammenarbeit mit den Partnerorganisationen aus China, Indien und Indonesien verantwortlich.



steckspiel“ unterzeichnet haben, sollte die Politik ernst nehmen und deshalb die Hersteller und Händler von Schuhen und Leder in die Pflicht nehmen. Eine zentrale Forderung der Petition ist, dass Unternehmen der Öffentlichkeit transparent berichten müssen. Durch Offenlegung und Berichtspflichten muss nachvollziehbar werden, dass sichere Arbeitsbedingungen geschaffen und in den Gerbereien, Fabriken und Zulieferbetrieben grundlegende Menschenrechte eingehalten werden.

Multi-Akteurs-Partnerschaft innerhalb der Wertschöpfungskette der globalen Schuh- und Lederproduktion



Auch wenn das von der EU finanzierte Projekt „Change Your Shoes“ beendet ist, hat SÜDWIND begonnen,

weiter für noch deutlichere, grundlegende Verbesserungen der sozialen und ökologischen Produktionsbedingungen von Schuhen zu arbeiten. In einem neuen, vom Bundesministerium für wirtschaftliche Entwicklung und Zusammenarbeit finanzierten Projekt wird SÜDWIND zusammen mit den Projektpartnern INKOTA sowie den beiden indischen Nichtregierungsorganisationen SLD und CIVIDEP konkrete Fakten zu Missständen in Fabriken und in den Gerbereien aufdecken. Ziel ist es auch, eine solide Informationsgrundlage über bestehende Gütezeichen und bereits bestehende Initiativen der Schuh- und Lederbranche für Verbesserungen zu schaffen. Abschließend wird versucht, Akteurinnen und Akteure aus Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft für eine Zusammenarbeit zu gewinnen.



Interview zu den Arbeitsbedingungen in der Schuh- und Lederproduktion



Übergabe von über 13.000 Unterschriften aus der Transparenzkampagne im Change Your Shoes-Projekt (v.l.n.r.: Anton Pieper (SÜDWIND), Berndt Hinzmann (INKOTA-netzwerk), Jochen Gutzy (Birkenstock), Foto: INKOTA-netzwerk

Anlässlich des Runden Tisches zur Schuh- und Bekleidungsbranche im Europäischen Parlament am 20. November 2017 hat die Kampagne Change Your Shoes einen verbindlichen Einsatz der EU für die Wahrung von Menschen- und Arbeitsrechten in der Schuh- und Lederbranche gefordert. Den Absichtserklärungen von Kommission, Rat und Parlament der EU in diesem Jahr müssten wirksame Taten folgen. Die Forderungen nach mehr Transparenz und sozialer Verantwortung in der Schuhbranche, die mehr als 13.000 Europäerinnen und Europäer mit der Petition „Transparenz statt Ver-



Das Herz von SÜDWIND

Vera Schumacher im Interview mit Geschäftsführerin Martina Schaub



Welche Bedeutung hat die Zusammenarbeit mit PartnerInnen für SÜDWIND?

Die Wirkung unserer Arbeit als relativ kleine Fachorganisation ist erst durch Kooperationen und Vernetzungen möglich. Was nützte die beste von SÜDWIND publizierte Studie zu den Arbeitsbedingungen in der Textilproduktion, wenn wir unsere Erkenntnisse nicht in ein Bündnis wie die Kampagne für Saubere Kleidung einbringen könnten? Nur durch konsequente Vernetzungsarbeit können unsere Analysen und Forderungen in Politik und Gesellschaft getragen werden.

Gibt es über das von Dir genannte Beispiel einer zivilgesellschaftlichen Kampagne noch andere Kooperationsformen, in denen sich SÜDWIND engagiert? Und wenn ja, warum?

Unsere Erkenntnisse zu den Wertschöpfungsketten von Kakao, Bananen oder auch Textilien bringen wir zum Beispiel auch in Multistakeholderinitiativen ein. Das sind temporäre Kooperationen zwischen öffentlichen, zivilgesellschaftlichen und privaten Akteuren. Beim Forum Nachhaltiger Kakao, dem Aktionsbündnis Nachhaltige Bananen oder dem Textilbündnis versuchen Anspruchsgruppen aus der Zivilgesellschaft, Wirtschaft, Gewerkschaften und Politik gemeinsam an der Lösung der Probleme zu arbeiten. Solche Initiativen

werden auch kritisiert, weil sie auf freiwillige Lösungen setzen. Es wird ihnen vorgeworfen, dass sie unter Umständen verhindern können, dass verbindliche gesetzliche Regelungen für menschenrechtliche Sorgfaltspflicht von Unternehmen entstehen.

Was entgegnet SÜDWIND den KritikerInnen?

Unsere grundlegende Überzeugung ist, dass sich das gesamte Wirtschafts- und Finanzsystem verändern muss. Aber weil wir wissen, dass wir alleine nicht die Welt retten können, müssen wir strategisch arbeiten und in Einzelfällen entscheiden. Dabei ist für uns ausschlaggebend, ob durch die Kooperation Veränderungen in den Wertschöpfungsketten der Unternehmen erreicht werden können und ob damit für die von Armut oder struktureller Ungerechtigkeit Betroffenen ein entwicklungspolitischer Vorteil entstehen kann. Gleichzeitig engagieren wir uns auch für gesetzlich verbindliche Unternehmensregeln, damit menschenrechtliche Sorgfaltspflichten eingehalten werden. Da arbeiten wir zurzeit zum Beispiel auch in der Treaty Alliance mit.

Kannst du erläutern, was das ist?

Der „UN-Treaty“ ist ein neues internationales Abkommen, das derzeit innerhalb der Vereinten Nationen (UN) erarbeitet wird. SÜDWIND gehört zu den Organisationen, die sich in der sogenannten Treaty Alliance dafür einsetzen, dass es stark und verbindlich wird. Zu unseren Forderungen gehört beispielsweise, dass Unternehmen gesetzlich zur Achtung der Menschenrechte verpflichtet werden sollen, auch bei ihren Auslandsgeschäften. Das Besondere an diesem Abkommen ist, dass es endlich völkerrechtlich verbindlich wäre.

Gibt es auch „reine“ Kooperationen mit Unternehmen, in denen SÜDWIND der einzige zivilgesellschaftliche Partner ist?

SÜDWIND führt gelegentlich im Auftrag von Unternehmen Analysen in Bezug auf soziale und ökologische Auswirkungen des Anbaus oder der Verarbeitung

bestimmter Produkte durch, wie z.B. von Haselnüssen oder Kakao. Die Beratung von Nachhaltigkeitsbanken bezüglich ihrer Anlagekriterien ist auch ein typisches Beispiel. Ein weiteres Instrument ist unsere Tätigkeit in Beiräten wie beim Pro Planet Programm von Rewe oder in Anlageausschüssen von Banken.

SÜDWIND hat dafür Regeln festgelegt. Wie wird entschieden, ob solche Aufträge angenommen werden?

Wir prüfen jede potenzielle Unternehmenskooperation im Hinblick auf mögliche Chancen und Herausforderungen. Dafür hat der Vorstand eine Richtlinie entwickelt, mit deren Hilfe er jeden Einzelfall entscheidet. So wird zum Beispiel beurteilt, welche Einflussmöglichkeiten auf die Arbeit des Unternehmens im Sinne der Leitlinien von SÜDWIND bestehen und welche Risiken der Vereinnahmung es gibt. Mit jeder Kooperation definiert SÜDWIND ein Ziel und evaluiert regelmäßig, ob dieses erreicht worden ist. Ebenso beurteilen wir vor einer Zusammenarbeit, inwieweit die Unabhängigkeit von SÜDWIND gewahrt bleibt. Selbstverständlich werden auch das Reputationsrisiko und das Kräfteverhältnis beurteilt. Wichtig ist uns immer, ob trotz der Kooperation die Möglichkeit besteht, weitergehende Kritik am Unternehmen zu üben. Nicht zuletzt entwickeln wir vor jeder Entscheidung auch ein Ausstiegsszenario.

Kannst du ein Beispiel einer Unternehmenskooperation beschreiben?

SÜDWIND ist seit 2013 im Beirat von Pro Planet vertreten: Mit dem Pro Planet-Label kennzeichnet die Rewe Group Produkte, die Umwelt und Gesellschaft während der Herstellung, Verarbeitung oder Verwendung weniger belasten. Um das Label zu vergeben, muss der unabhängige fünfköpfige Beirat darüber befinden, ob es bei der Herstellung der Produkte tatsächlich deutliche ökologische und soziale Verbesserungen gegeben hat. Angesiedelt ist der Vergabe-Prozess für das Label beim Collaborating Centre on Sustainable Consumption and Production (CSCP), einer gemeinschaftlichen Gründung des Wuppertal-Instituts und von UNEP, der Umweltbehörde der Vereinten Nationen. Dem CSCP stellt SÜDWIND seine Leistungen in Rechnung.

Die Entscheidung, sich in diesen institutionalisierten kritischen Dialog zu begeben, haben wir vor allem getroffen, weil wir überzeugt waren, wirklich Veränderungen in Wertschöpfungsketten anstoßen zu können. Bevor ein Produkt das Pro Planet-Label erhält, muss es erfolgreich einen mehrstufigen Prozess durchlaufen.

Dieser beginnt mit einer Analyse, in der ökologische und soziale Probleme, die von der Herstellung bis zum Ge-/Verbrauch eines Produkts auftreten können, ermittelt werden. Daraufhin werden Lösungsvorschläge erarbeitet und Verbesserungsmaßnahmen umgesetzt. Der Beirat vergibt das Label nur, wenn Verbesserungen nachgewiesen werden. Rewe kann kein Pro Planet Siegel ohne Zustimmung des Beirats vergeben.

Du bist seit über 10 Jahren Geschäftsführerin von SÜDWIND. Hat sich die Bedeutung und Art der Kooperationen und der Vernetzung in dieser Zeit verändert?

Das Spektrum ist vielschichtiger geworden. In dem Maße, wie sich Produktionsprozesse weltweit differenziert und beschleunigt haben, ihre negativen Auswirkungen stärker und sichtbar werden, haben sich auch Kooperationen für uns weiterentwickelt.

Kannst du dafür Beispiele nennen?

Wenn es beispielsweise in Indonesien Arbeitsrechtsverstöße in einer Schuhfabrik gibt, gelangen diese Informationen über unsere PartnerInnen im Süden sehr schnell zu uns. Wir können dann in und mit unseren Netzwerken sofort reagieren: Informationen verifizieren, mit Betroffenen sprechen, die Probleme mit Nennung der Verantwortlichen in die Öffentlichkeit bringen, mit den Verantwortlichen sprechen. Entscheidend



Dialogforum beim Deutschen Nachhaltigkeitspreis „Wir müssen reden – Was Ethik für Nachhaltigkeit bedeutet“ mit Achim Drewes (Nestlé Deutschland), Martina Schaub (SÜDWIND), Casper Dohmen (Journalist/Moderation), Thomas Zuleger, (Bundeswirtschaftsministerium) und Prof. em. Dr. Johannes Hoffmann, Forschungsgruppe „Ethisch-Ökologisches Rating“ an der Goethe Universität Frankfurt (nicht im Bild), Foto: Dariusz Misztal

für die Art der Reaktion ist, wie die betroffenen Menschen am besten unterstützt werden können. Nicht immer ist dafür eine öffentliche breite Kampagne, die die Verantwortlichen benennt, der richtige Weg. Die Entscheidungen über den richtigen Weg treffen wir dann gemeinsam mit unseren KooperationspartnerInnen.

Jetzt gibt es die heutige Art der Multistakeholderinitiativen ja noch nicht so lange. Welche Rolle nehmen Unternehmensdialoge im Vergleich zu früher bei SÜDWIND ein?

SÜDWIND kann sehr viel (Fach-)Expertise zur Lösung der komplexen Herausforderungen unseres nicht nachhaltigen Wirtschafts- und Finanzsystems beitragen und hat klare Vorstellungen davon, was politisch dafür nötig ist. Gleichzeitig sind wir eine kleine Organisation. Unseren Beitrag können wir nur dann bestmöglich nutzbar machen, wenn wir gezielt Know How und politische Kraft in Netzwerke, Kampagnen, Dialoge und auch die Kooperation mit Unternehmen stecken. Wir sind davon überzeugt, so am besten wirksam zu werden. Aus diesem Grund bin ich zum Beispiel seit Dezember 2017 Mitglied des Vorstands von VENRO, dem Dachverband der entwicklungspolitischen Nichtregierungsorganisationen und humanitären Hilfsorganisationen in Deutschland. Daneben arbeiten MitarbeiterInnen von uns in einigen AGs von VENRO mit und bringen unser Know How auf die europäische Ebene in den Dachverband aller entwicklungspolitischen Organisationen in Europa, Concord.

Ein weiteres Beispiel betrifft den Fair World Fonds. In die Entstehung und Begleitung dieses Investmentfonds

mit entwicklungspolitischen Kriterien hat SÜDWIND viel entwicklungspolitische Expertise eingebracht. Zuletzt gehörte es zu unseren Aufgaben, darauf zu achten, dass die Fondskriterien an die Nachhaltigen Entwicklungsziele (SDG) angepasst werden.

Wir merken, dass in den letzten Jahren Stakeholderdialoge und Unternehmensdialoge und auch Multiakteurpartnerschaften zu sehr vielen Bereichen entstanden sind. Auch wenn uns viele Anfragen erreichen, uns in solche Prozesse einzubringen, müssen wir bei unserer Entscheidung immer die strategische Ausrichtung dieser Kooperationen hinterfragen. Und bei allem Engagement im Bereich von Kooperationen und Vernetzungen bleibt eines klar: Es ist in erster Linie die Aufgabe des Staates bzw. der Staatengemeinschaft, menschenwürdige Lebensbedingungen zu sichern und die globalen öffentlichen Güter zu schützen.

Last but not least: Was bedeutet die Vernetzungsarbeit für SÜDWIND im Alltag?

Wenn ich an die Vernetzungsarbeit in der Gründungszeit von SÜDWIND zurückdenke, bin ich froh über den digitalen Wandel, der auch zahlreiche technische Möglichkeiten mit sich gebracht hat. Nichtsdestotrotz bedeutet Vernetzung auch immer noch Arbeit, die mit vielen Reisen, vielen Konferenzen und Telefonaten einhergeht. Das Bereichernde ist auch die Herausforderung, mit Menschen mit anderen Wissenshintergründen, Erfahrungen und Rollen gemeinsam an Lösungen zu arbeiten.

Verbände, Netzwerke und Bündnisse



Über uns

Team



MARTINA SCHAUB

Geschäftsführung
schaub@suedwind-institut.de
Tel.: +49 (0)228-763 698 0



VERA SCHUMACHER

Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising
schumacher@suedwind-institut.de
Tel.: +49 (0)228-763 698 14



CLAUDIA SCHULZE

Buchhaltung und Verwaltung
schulze@suedwind-institut.de
Tel.: +49 (0)228-763 698 10



GABY BRAUN

Verwaltung und Assistenz
braun@suedwind-institut.de
Tel.: +49 (0)228-763 698 10



DR. SABINE FERENSCHILD

Wissenschaftliche Mitarbeiterin
ferenschild@suedwind-institut.de
Tel.: +49 (0)228-763 698 16



FRIEDEL HÜTZ-ADAMS

Wissenschaftlicher Mitarbeiter
huetz-adams@suedwind-institut.de
Tel.: +49 (0)228-763 698 15



IRENE KNOKE

Wissenschaftliche Mitarbeiterin
knoke@suedwind-institut.de
Tel.: +49 (0)228-763 698 13



DR. PEDRO MORAZÁN

Wissenschaftlicher Mitarbeiter
morazan@suedwind-institut.de
Tel.: +49 (0)228-763 698 12



ANTJE SCHNEEWEISS

Wissenschaftliche Mitarbeiterin
schneeweiss@suedwind-institut.de
Tel.: +49 (0)228-763 698 17



ANTON PIEPER

Referent/Campaigner
pieper@suedwind-institut.de
Tel.: +49 (0)228-763 698 18



EVA-MARIA REINWALD

Fachpromotorin für Globale
Wirtschaft und Menschenrechte
reinwald@suedwind-institut.de
Tel.: +49 (0)228-763 698 21



DAVID SCHWARZ/JANNIK KRONE

Studentische Hilfskräfte
schwarz@suedwind-institut.de
krone@suedwind-institut.de
Tel.: +49 (0)228-763 698 10

Das Jahr 2017 in Zahlen

79780 Bahnkilometer · 66109 Flugmeilen · 59 Publikationen · 118 Vorträge & Moderationen

141 Repräsentationstermine · 32 Interviews · 283 beantwortete Anfragen · 7 Newsletter

310 SpenderInnen · 15 Zeitungsartikel · 577 Mitglieder · 23 Pressemitteilungen · 18 Tage am Infostand

1505 Facebook-Likes · 21992 Website-Besuche · 12336 Website-Downloads

6695 Bestellungen · 689 Follower · 737 Pressennennungen · 14 Blogbeiträge

Bericht des Vorstands

Vorstand



JISKA GOJOWCZYK
Vorsitzende



HEINZ FUCHS
Stellv. Vorsitzender



ERICH SCHULT
Schatzmeister



KATJA BREYER
Vorstandsmitglied



THOMAS GERHARDS
Vorstandsmitglied



DR. HILDEGARD HAGEMANN
Vorstandsmitglied



TOBIAS SCHÄFER
Vorstandsmitglied

Die Mitglieder des Vorstands können über vorstand@suedwind-institut.de erreicht werden.

Täuscht der Eindruck, die Welt drehe sich schneller? Und mit der Geschwindigkeit sozialer Medien und weltweiter Kommunikation würden sich auch die sozialen, ökologischen und (friedens-)politischen Zuspitzungen und Katastrophen beschleunigen?

Noch vor kurzem feierten viele Nichtregierungsorganisationen das Pariser Klimaabkommen und die Nachhaltigen Entwicklungsziele der Vereinten Nationen (SDGs) als Meilensteine der internationalen Zusammenarbeit und rangen voller Hoffnungen um wirkungsvolle Nachhaltigkeitsstrategien und einen starken Nationalen Aktionsplan für Wirtschaft und Menschenrechte in Deutschland. Längst ist diese Euphorie verfliegen und die nationalen, europäischen und internationalen Entwicklungen kommen teilweise einem Rollback gleich. Waren etwa die zahlreichen positiven Signale, die als Stärkung der grenzüberschreitenden Kooperation und des Multilateralismus gesehen wurden nur Blendwerk? Ist es vor diesem Hintergrund nicht geradezu ehrlich,

wenn der amerikanische Präsident „America first“ zum Programm macht? Sind nicht viele Staaten – auch Deutschland – seit langem auf diesem Weg; vielleicht weniger laut, diplomatisch offensichtlich geschickter, doch in der Sache kaum weniger eindeutig? Mit extremen Handelsbilanzüberschüssen auf der einen Seite und einer neoliberalen Wirtschafts-, Steuer- und Finanzpolitik, mit der auf der anderen Seite Banken- und „systemrelevante“ Unternehmen, die Automobilindustrie und andere global agierende Konzerne geschützt werden. Eine restriktive Flüchtlings- und Einwanderungspolitik findet die Zustimmung in weiten Teilen der Gesellschaft und ist äußeres Zeichen für wachsende Abschottung und Entsolidarisierung.

Höchst alarmierend sind die in Europa durch demokratische Wahlen beförderten Tendenzen zum Nationalismus und zum Rechtspopulismus, der Aufschwung von Plutokratien im Norden wie im Süden und eine scheinbar neue Lust am Spiel mit dem Feuer in internationa-

len Konflikten. Dazu gehört auch die politische Polarisierung in Deutschland, die teilweise mit offenem Hass auf das politische Establishment einhergeht – Gewaltbereitschaft nicht selten eingeschlossen.

Für SÜDWIND wurden und werden die Herausforderungen nicht kleiner. Weltweit müssen zivilgesellschaftliche Organisationen sich mit diesen auseinandersetzen und sich gegenseitig stärken, auch weil in vielen Ländern die gesellschaftlich-politischen Gestaltungsräume enger und freie Meinungsäußerung restriktiv unterdrückt werden. Gegründet in der Aufbruchphase und Dynamik der ökumenischen Bewegung für Gerechtigkeit, Frieden und die Bewahrung der Schöpfung wird sich bei SÜDWIND auch in Zukunft keine Hoffnungslosigkeit breit machen - keineswegs nur, weil die Jahreslosung 2017 „Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euch“ so ermutigend klang, sondern weil Hoffnungslosigkeit in der christlichen Tradition keine Option darstellt. Auch von Papst Franziskus fühlen wir uns ermutigt: „Wir können nicht schweigen angesichts der Leiden von Millionen Menschen, deren Würde verletzt ist, noch können wir einfach so weitermachen, als gäbe es für die weitere Verbreitung von Armut und Ungerechtigkeit keinen bestimmten Grund“ appelliert er 2018 an das Wirtschaftsforum in Davos: „Es ist ein moralischer Imperativ, die Verantwortung jedes Einzelnen, dass die richtigen Bedingungen geschaffen werden, damit jeder Mensch in Würde leben kann.“

Sowohl im Vorstand als auch bei den Hauptamtlichen gab es im vergangenen Jahr personelle Veränderungen. Nach langjährigem Einsatz kandidierten Stephan Schmidlein, Hans-Joachim Schwabe und Sr. Ingrid Geissler bei der Vorstandswahl im Mai nicht mehr. An ihrer Stelle wurden Heinz Fuchs, Thomas Gerhards und Tobias Schäfer neu in den Vorstand gewählt.



Verabschiedung der langjährigen Vorstandsmitglieder Hans-Joachim Schwabe und Stephan Schmidlein durch die Vorstandsvorsitzende Jiska Gojowczyk, Foto: SÜDWIND

In der Geschäftsstelle verstärkt Gaby Braun seit Beginn des Jahres den Bereich Verwaltung und David Schwarz unterstützt das Team seit August als Werkstudent. Bei den gemeinsamen Klausurtagen im September definierten Team und Vorstand einige Themen und Herausforderungen, die die Vorstandsarbeit für die nächste Zeit begleiten werden.

① Transformationskraft der Agenda 2030

② Menschenrechtliche Sorgfaltspflicht von Unternehmen

③ Machtverhältnis Unternehmen - Staat - Zivilgesellschaft

④ Perspektiven für Privatinvestitionen in Afrika

⑤ Umgang mit der deutschen Politik

⑥ Lobbyarbeit Richtung EU oder Deutschland

⑦ Shrinking Spaces für die Zivilgesellschaft

Dazu gehört zum Beispiel auf der Grundlage des menschenrechtsbasierten Ansatzes die Positionierung für verbindliche Regeln für die Wirtschaft. Zwar sind die Menschenrechte ein Grundpfeiler des Völkerrechts, doch für ihren Schutz bei weltweiten Unternehmenstätigkeiten gibt es bislang nur freiwillige Leitprinzipien oder Selbstverpflichtungen. Weil Menschenrechte Verbindlichkeit brauchen, arbeitet SÜDWIND mit bei der Kampagne für ein verbindliches internationales Menschenrechtsabkommen. Es soll eine globale Grundlage mit klaren Regeln für Unternehmen schaffen und gleichzeitig Betroffenen von unternehmerischem Fehlverhalten Klagemöglichkeiten eröffnen.

Wichtig war und ist dem Vorstand die kirchliche Verankerung, eine solide Finanz- und Organisationsstruktur, eine strategisch ausgerichtete Mitarbeit in Netz-

werken, der Erhalt und die Fortentwicklung fachlicher Expertise sowie eine konzeptionell klar fokussierte Themensetzung. Allerdings muss immer wieder auch akzeptiert werden, dass nicht alle relevanten Themen sofort in gleicher Intensität bearbeitet werden können. Ausrichtung und Ziele der Arbeitsbereiche waren 2017 sehr klar konturiert und werden, da es sich meist um längerfristig angelegte Projekte handelt, auch 2018 die Arbeit von SÜDWIND weitgehend bestimmen. Es zeigte sich, wie wichtig es ist, dass bei aller Priorisierung aktueller und neuer Themen ebenso die vermeintlich „alten“ Bereiche nachgehalten werden (z.B. das Thema Altkleider), auch weil sich Gemeinden und Gruppen nach wie vor mit diesen Themen auseinandersetzen.

Das wurde nicht zuletzt im Mai auf dem Evangelischen Kirchentag in Berlin wieder deutlich. Auf dem Markt



Präsenz auf dem Evangelischen Kirchentag in Berlin: Friedel Hütz-Adams, Eva-Maria Reinwald, Antje Schneeweiß (v.l.n.r.), Fotos: SÜDWIND



der Möglichkeiten hatte SÜDWIND seinen Stand zum Thema „Change Your Shoes“, um zu den Arbeitsbedingungen in der Schuh- und Lederproduktion zu informieren. Das Interesse der BesucherInnen war auch an den anderen SÜDWIND-Themen groß. Am Stand waren Hauptamtliche und Vorstandsmitglieder präsent und an zwei Podiumsdiskussionen wirkten MitarbeiterInnen aus der Geschäftsstelle mit.

Dem hauptamtlichen Team gilt ein großer Dank, sie arbeiten aus tiefer Überzeugung und mit unermüdlichem Engagement für eine gerechte Weltwirtschaft. Es ist vor allem der Arbeit des Teams zu verdanken, dass SÜDWIND im Mai mit dem Hanns-Lilje-Stiftungspreis ausgezeichnet wurde.

Wir danken allen UnterstützerInnen und Förderern und bitten Sie, in Ihrem Engagement nicht nachzulassen, damit SÜDWIND weiterhin seine Schritte auf dem Weg der Gerechtigkeit und des solidarischen Handelns gehen kann.

Für den Vorstand Heinz Fuchs



Für die Bundesregierung ist SÜDWIND ein anerkannter Dialogpartner mit ausgewiesener Expertise geworden. Trotz des teils kräftigen Gegenwindes hat SÜDWIND es geschafft, seiner Überzeugung treu zu bleiben.

Carola Schwennsen, Kuratoriumsvorsitzende der Hanns-Lilje-Stiftung



Prof. Dr. Christoph Dahling-Sander, Sekretär der Hanns-Lilje-Stiftung und Carola Schwennsen, Kuratoriumsvorsitzende der Hanns-Lilje-Stiftung übergeben die Urkunde an Martina Schaub, Foto: Jens Schulze

Finanzbericht

Der Jahresabschluss 2017 weist ein positives Ergebnis von 78.291 Euro auf. Dieser Betrag wurde der Rücklage zugeführt, die zum Jahresende 306.007,09 Euro beträgt. Der Vorjahresabschluss wurde in der Mitgliederversammlung am 06. Mai 2017 festgestellt. Gleichzeitig wurde der Vorstand für das Geschäftsjahr 2016 entlastet.

Einnahmen

Die Einnahmen betragen im Berichtsjahr 1.000.522 Euro. Dabei haben die Erträge aus Drittmitteln einen Anteil von 89 %. Die Erlöse aus der zweckgebundenen Projektförderung machen davon mit 557.216 Euro 56 % aus. Sie betreffen Mittel des Bundes aus dem Ministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung und Engagement Global, Mittel der Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen, der Europäischen Union, von Brot für die Welt – Evan-

gelischer Entwicklungsdienst, der Evangelischen Kirche von Westfalen, der Evangelischen Kirche im Rheinland, der Bank für Kirche und Diakonie, der Horsch Stiftung, der Stadt Bonn, der Stiftung Internationale Begegnung der Sparkasse in Bonn, der Stiftung Apfelbaum, der Hamburger Stiftung für Wirtschaftsethik und der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ).

Die Einnahmen aus Auftrags- und Honorartätigkeiten betragen 159.765 Euro und haben einen Anteil von 16% an den Gesamteinnahmen. Die Einnahmen stammen u. a. aus Aufträgen für Brot für die Welt, den Arbeitskreis Kirchlicher Investoren, die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ), das Royal Tropical Institute - KIT, die GLS Bank und die REWE Group. Die Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden, Zuwendungen aus Kirchenkreisen und Gemeinden, projektungebundenen Zuschüssen sowie der Ausschüttung der Stiftung SÜDWIND haben zusammen

Bilanz zum 31. Dezember 2017

AKTIVA		
	2017	Vorjahr
A. Anlagevermögen	9.975,00	8.872,00
I. Immaterielle Vermögensgegenstände (Softwarelizenzen)	3,00	132,00
II. Sachanlagen (Wert der Betriebs- und Geschäftsausstattung)	9.972,00	8.740,00
B. Umlaufvermögen	370.790,75	241.758,34
I. Vorräte (Bestand an Waren)	14.292,77	14.160,73
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	100.001,13	53.528,54
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	256.496,65	174.069,07
C. Aktive Rechnungsabgrenzung*	1.941,71	1.431,33
Summe	382.707,26	252.061,67
PASSIVA		
	2017	Vorjahr
A. Eigenkapital (Vereinsvermögen)	306.007,09	228.890,94
B. Rückstellungen (Jahresabschluss, Aufbewahrungspflicht, Urlaubsverpflichtungen und Anlagevermögen)	33.495,93	19.096,17
C. Verbindlichkeiten	18.218,24	4.074,56
D. Passive Rechnungsabgrenzung**	24.986,00	
Summe	382.707,26	252.061,67

* Rechnungen, die vor dem Jahreswechsel bezahlt wurden, die jedoch Leistungen betreffen, die erst im Jahr 2018 erbracht werden.

** Projektzuwendungen, die im Jahr 2017 geflossen sind, die aber erst im Jahr 2018 wirksam werden.

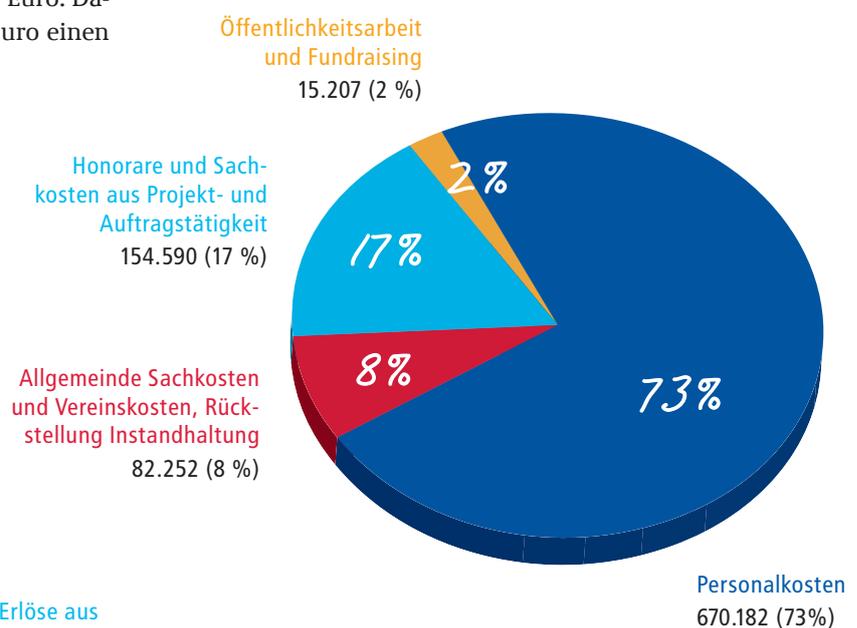
einen Anteil von 24%. Institutionelle, d.h. nicht projektbezogene Förderung erhält SÜDWIND von der Evangelischen Kirche im Rheinland, dem Evangelischen Kirchenverband Köln und Region und von Brot für die Welt - Evangelischer Entwicklungsdienst.

Anteil von 73% am gesamten Budget. Im abgeschlossenen Jahr waren bei SÜDWIND 13 Personen beschäftigt, größtenteils in Teilzeitstellen zwischen 50 und 100%. Das Institut bietet umgerechnet 9,8 Vollzeitstellen.

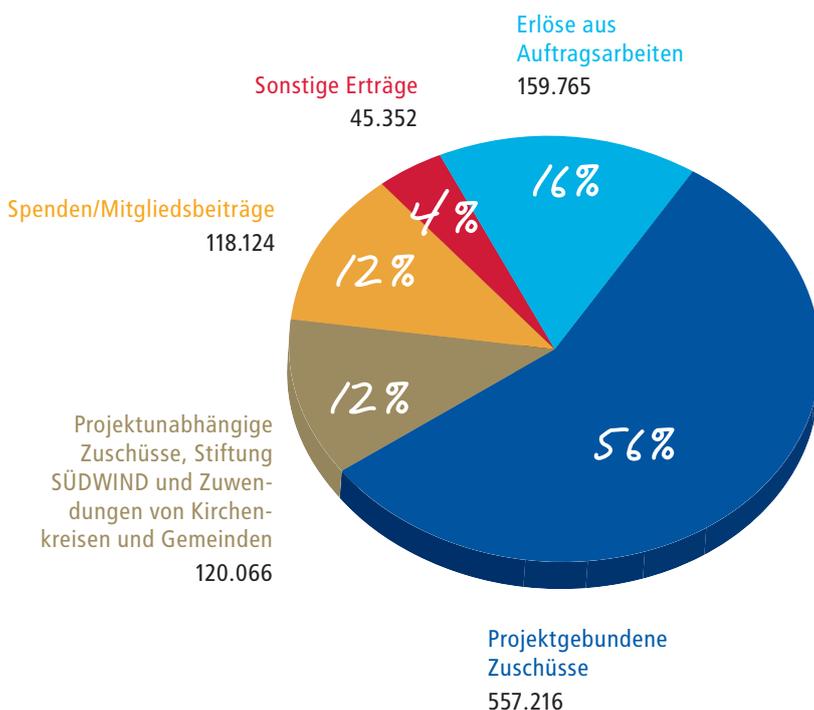
Ausgaben

Die Mittel werden für die Projektarbeit und das Erbringen von Leistungen für Auftragsstätigkeiten im Sinn der Satzungszwecke von SÜDWIND verwendet. Unsere Ausgaben betragen im Berichtsjahr 922.231 Euro. Dabei haben die Personalkosten mit 670.182 Euro einen

Ausgaben 2017 in Euro (gerundet)



Einnahmen 2017 in Euro (gerundet)



SÜDWIND unterstützt und befolgt den Verhaltenskodex „Transparenz, Organisationsführung und Kontrolle“ des Verbands Entwicklungspolitik und Humanitäre Hilfe VENRO (www.venro.org). Wir haben uns zudem der „Initiative Transparente Zivilgesellschaft“ (www.transparency.de) angeschlossen.



SÜDWIND e.V.: Gewinn- und Verlustrechnung 2017 (Angaben in €)

	2017	Vorjahr
1. Umsatzerlöse	169.869,19	130.092,15
2. Sonstige betriebliche Erträge	830.607,23	899.790,35
3. Zinsen und Erträge	46,11	140,92
Aufwendungen		
4. Materialaufwand	140.474,94	253.645,29
5. Personalaufwand	669.349,63	648.421,89
6. Abschreibungen	6.662,70	6.228,08
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen	105.744,11	108.523,05
8. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	78.291,15	13.205,11
9. Jahresergebnis	78.291,15	13.205,11
10. Einstellung in Gewinnrücklagen	78.291,15	13.205,11

**Auszug aus dem Jahresabschluss 2017
der Steuerberatungsgesellschaft
Heilen & Rieskamp GmbH**

BESCHEINIGUNG

Wir haben auftragsgemäß den vorstehenden Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung – der Südwind e.V. für das Geschäftsjahr vom 01.01. bis 31.12.2017 unter Beachtung der deutschen handelsrechtlichen Vorschriften erstellt.

Grundlage für die Erstellung waren die von uns geführten Bücher und die uns darüber hinaus vorgelegten Belege und Bestandsnachweise, die wir auftragsgemäß nicht geprüft, wohl aber auf Plausibilität beurteilt haben, sowie die uns erteilten Auskünfte.

Die Buchführung sowie die Aufstellung des Inventars und des Jahresabschlusses nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft.

Wir haben unseren Auftrag unter Beachtung der Verlautbarung der Bundessteuerberaterkammer zu den Grundsätzen für die Erstellung von Jahresabschlüssen durchgeführt. Dieser umfasst die Entwicklung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung auf Grundlage der Buchführung und des Inventars sowie der Vorgaben zu den anzuwendenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden. Zur Beurteilung der Plausibilität der uns vorgelegten Belege und Bestandsnachweise, an deren Zustandekommen wir nicht mitgewirkt haben, haben wir Befragungen und analytische Beurteilungen vorgenommen, um mit einer gewissen Sicherheit auszuschließen, dass diese nicht ordnungsgemäß sind. Hierbei sind uns keine Umstände bekannt geworden, die gegen die Ordnungsmäßigkeit der uns vorgelegten Unterlagen und des auf dieser Grundlage von uns erstellten Jahresabschlusses sprechen.

Köln, 14. März 2018

(Rieskamp)
Wirtschaftsprüferin
Steuerberaterin

(Heilenbroich)
Steuerberaterin

Stiftung

SÜDWIND-Institut für Ökonomie und Ökumene

STIFTUNGSRAT



ULRICH SCHWARZ-ISENSEE
Vorsitzender



LORE HEITMANN
2. Vorsitzende



ECKHARD EYER
Mitglied des
Stiftungsrates



DR. GÜNTER SCHMIDT
Mitglied des
Stiftungsrates



DR. HANS SPITZACK
Mitglied des
Stiftungsrates

Die Mitglieder des Stiftungsrates können über stiftungsrat@suedwind-institut.de erreicht werden.



Im Jahr 2017 wurde die Arbeit des SÜDWIND-Instituts mit 5.500 Euro aus den Erträgen des Stiftungskapitals gefördert. Die Stiftung SÜDWIND legt ihr Stiftungskapital mit strengen Anlagekriterien an, die sich an den Werten der ökumenischen Bewegung - Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung

- orientieren. Sowohl die Kriterien als auch die komplette Liste der Investitionen und die jeweils aktuelle Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung werden auf der Website von SÜDWIND veröffentlicht.

Das Stiftungsvermögen beträgt derzeit 359.000 Euro. Im letzten Jahr haben viele Menschen die Möglichkeit genutzt, der Stiftung ein Stiftungsdarlehen zu ermöglichen. Mit diesem zinslosen Darlehen stellen die DarlehensgeberInnen der Stiftung ihr Geld für einen bestimmten Zeitraum zur Verfügung. Dabei kommen



die Zinsen aus dem angelegten Geld der Stiftung zugeute. Derzeit verwaltet die Stiftung Stiftungsdarlehen in Höhe von 75.000 Euro. Die DarlehensgeberInnen nutzen damit eine gute Möglichkeit, die Stiftung zu unterstützen, ohne sich endgültig von ihrem Vermögen zu trennen. Über eine weitere Möglichkeit der Unterstützung informiert die Broschüre „Zukunft möglich machen“. Darin werden verschiedene Wege erläutert, SÜDWIND in den eigenen Nachlass einzubeziehen.

Machen Sie mit!

Impressum

Bonn, April 2018

Herausgeber:
SÜDWIND e.V. – Institut für Ökonomie und
Ökumene
Kaiserstraße 201
53113 Bonn
Tel.: +49 (0)228-763698-0
info@suedwind-institut.de
www.suedwind-institut.de

Bankverbindung:
Verein: KD-Bank
IBAN: DE45 3506 0190 0000 9988 77
BIC: GENODED1DKD

Stiftung: Ethikbank
IBAN: DE12 8309 4495 0003 0840 00
BIC: GENODEF1ETK

Autorin:
Vera Schumacher

V.i.S.d.P.:
Martina Schaub

Gestaltung und Satz:
www.pinger-eden.de

Druck und Verarbeitung:
Brandt GmbH, Bonn
Gedruckt auf Recycling-Papier

Titelfoto: Stephan Bachenheimer/World
Bank/Flickr.com

Gefördert aus den Mitteln des
Kirchlichen Entwicklungsdienstes
durch Brot für die Welt – Evangelischer
Entwicklungsdienst, durch den
Evangelischen Kirchenverband Köln
und Region und die Evangelische
Kirche im Rheinland.

SÜDWIND nutzt Ihre Daten, um Sie
regelmäßig über unsere Arbeit zu
informieren. Sie haben nach Art. 21
DS-GVO das Recht, jederzeit gegen
die Verarbeitung sie betreffender
personenbezogener Daten Wider-
spruch einzulegen. Wenden Sie sich
dazu bitte an Vera Schumacher
(info@suedwind-institut.de)



Sie kennen jemanden, dem Sie eine SÜDWIND-Mitgliedschaft für ein oder mehrere Jahre schenken wollen? Gerne können Sie uns kontaktieren und wir senden dem/der Beschenkten eine Urkunde über eine von Ihnen übernommene Mitgliedschaft.

Feiern Sie Ihren Geburtstag, eine Hochzeit, ein Jubiläum oder gibt es einen anderen schönen Anlass? Aber Sie wissen nicht, was Sie sich wünschen können? Dann bitten Sie Ihre Gäste doch einmal eine Spende an SÜDWIND anstelle von Geschenken. Damit machen Ihre Gäste Ihnen eine Freude und Sie unterstützen unsere Arbeit für wirtschaftliche, soziale und ökologische Gerechtigkeit weltweit. Und darüber hinaus wirkt Ihre Spendenaktion doppelt: Sie stärken SÜDWIND finanziell und machen unsere Arbeit in Ihrem Freundeskreis bekannter.

Herzlichen Dank für Ihr Engagement!



Mehr Infos:



VERA SCHUMACHER

Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising
 schumacher@suedwind-institut.de
 Tel.: +49 (0)228-763 698 14



Herzlichen
Dank!

Unser Spendenkonto:

KD-Bank

IBAN: DE45 3506 0190 0000 9988 77

BIC: GENODED1DKD



SÜDWIND e.V.
Kaiserstraße 201
53113 Bonn

Tel.: +49 (0) 228-76 36 98-0
info@suedwind-institut.de
www.suedwind-institut.de